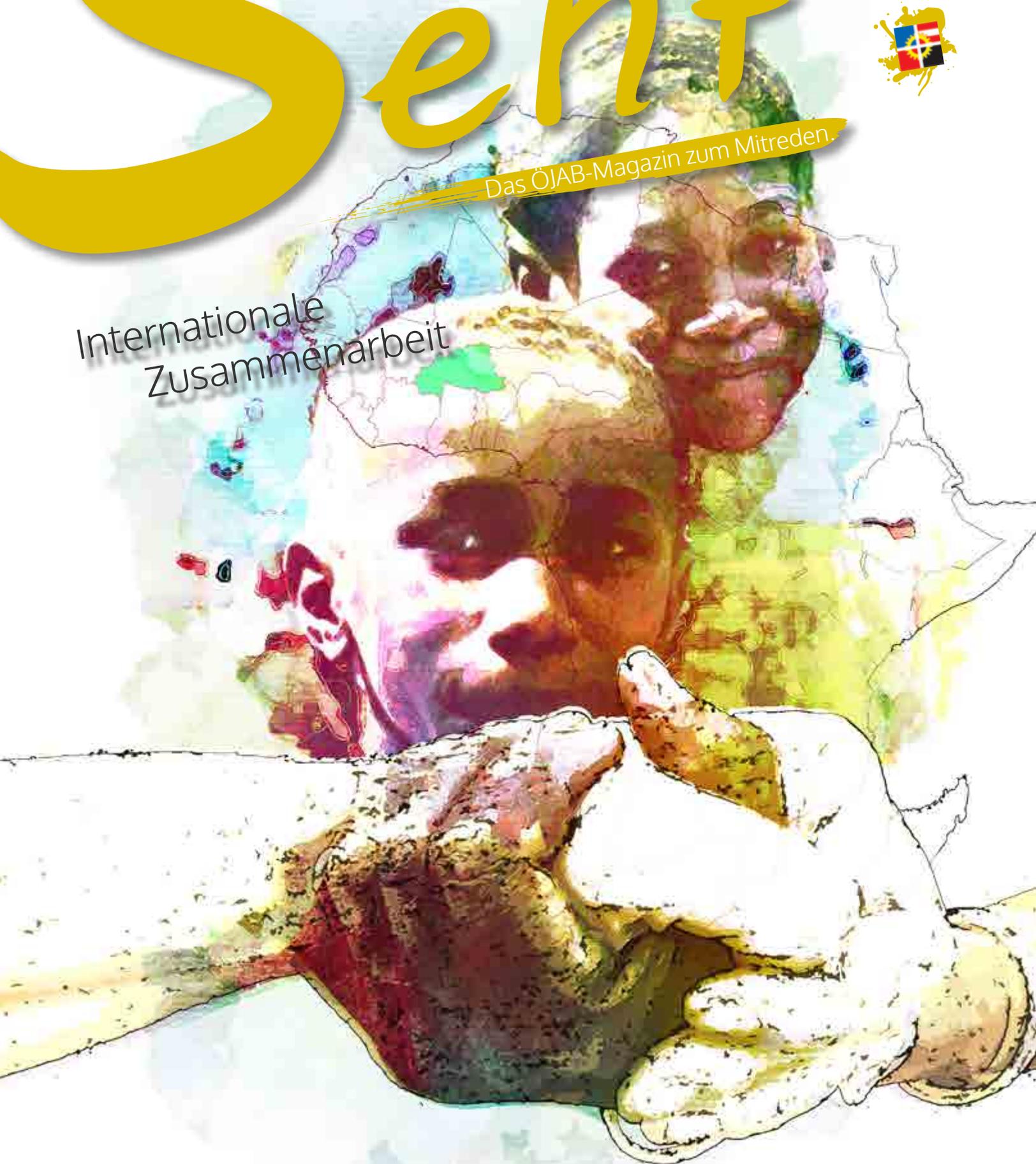


Senf



Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden.

Internationale
Zusammenarbeit





08
Burkina Faso
Bericht der ÖJAB Reise



22
ÖJAB-Lauf
Wächst seit 18 Jahren



25
ÖJAB-Fußballcup
Gratulation dem HNÖ 1



26
Schach, Matt!
Schachturnier im HNÖ 2



30
Was für ein Zirkus!
Greifenstein: Manege frei



34
Kulturprojekte
Im ÖJAB-Haus Eisenstadt

4
Editorial
Die Modernisierung der Armut

16
monUment
Chancen durch Berufsausbildung.

23
ÖJAB-Fußballcup
... oder die ÖJAB und ihre Traditionen.

28
Frühlingsfest
Im ÖJAB-Haus Neumargareten.

36
Joining Work Life
Der Weg zurück in die Arbeitswelt.

8
Thema: Burkina Faso
Ein Reisebericht der ÖJAB-Delegation.

18
Fotostory
Fern, Ferner, Nah!

24
Schach, Matt, Patt und Remis
Rauchende Köpfe beim Schachturnier.

30
Was für ein Zirkus!
Manege frei für Greifenstein.

38
Spotlights
Ereignisse im Scheinwerferlicht.

14
Über Gott und die Welt
Entwicklungszusammenarbeit.

20
ÖJAB-Lauf
Wächst seit 18 Jahren.

26
Hubert-Schober-Sozialfonds
Spendenmöglichkeiten in der ÖJAB.

32
LikeHome
Kompetenzen von MigrantInnen.

40
Termine
Veranstaltungen der ÖJAB.

15
MitarbeiterInnenportrait
Martina Steinbauer.

22
Friedenslauf
Inklusive Möbelpackereinsatz.

27
Deutsch-Sprachkurse
Am BPI der ÖJAB.

34
Eine fruchtbare Beziehung
Lesungen, Ausstellungen, Konzerte, ...

BEITRÄGE:
Thomas Angster, Herbert Bartl, Adriana Bassani, Melanie Theresia Hackl, Marianne Haider, Petra Heidler, André Horváth, Raffael Miribung, Wolfgang Mohl, Wilhelm Perkwitsch, Patrick Plank, Harald Pöckl, Tanja Pöckl, Mathilda Pranjovic, Eduard Schüssler, Monika Schüssler, Martina Steinbauer, Hülya Turac-Yilmaz, Patrick Wenger, Peter Winkler.

IMPRESSUM:
Medieninhaber, Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:
ÖJAB – Österreichische Jungarbeiterbewegung,
Mittelgasse 16, 1062 Wien;
Tel.: 01 / 597 97 35-0;
E-Mail: office@oejab.at; Internet: www.oejab.at

Redaktion:
Raffael Miribung (Redaktionsleitung)
E-Mail: redaktion@oejab.at
Telefon: 01 / 597 97 35 / 830
Wolfgang Mohl (Öffentlichkeitsarbeit)
André Pascal Horváth (Öffentlichkeitsarbeit)
Layout & Grafik: Raffael Miribung

Druck: Das Druckhaus, Wien.
Cover: Illustration Raffael Miribung
Fotos Inhaltsverzeichnis: Petra Heidler, Rene Unger, Raffael Miribung, Tanja Pöckl, Ida Kuderer, Europahaus Burgenland
Redaktionsschluss senf. 3/17: 1. September 2017

„senf. Das ÖJAB-Magazin zum Mitreden“ erscheint vierteljährlich und bietet Menschen aus allen Tätigkeitsbereichen der ÖJAB die Möglichkeit, über ihre Projekte und Themen zu berichten und ihre Meinungen dazu zu publizieren – intergenerativ und partizipativ. Es ist das Kommunikationsmedium für Mitglieder, MitarbeiterInnen, AktivistInnen und Freunde der ÖJAB und informiert über die Arbeit der ÖJAB und über für die ÖJAB relevante Themen. Die ÖJAB – Österreichische Jungarbeiter Bewegung ist eine parteipolitisch und konfessionell unabhängige, Generationen verbindende Jugendorganisation und eine der größten Heimträgerorganisationen Österreichs. Als gemeinnütziger Verein betreibt die ÖJAB Studierenden- und Jugendwohnheime, Altenwohn- und Pflegeheime, Generationenwohngemeinschaften und ein interkulturelles Wohnheim. Darüber hinaus ist sie in den Bereichen Bildung, Europa und Entwicklungszusammenarbeit engagiert. senf. überlässt es den AutorInnen, ob sie ihre LeserInnen im Artikel mit du oder Sie ansprechen wollen.

Mit freundlicher Unterstützung durch:



Editorial

Die Modernisierung der Armut

Der globale Kampf gegen Armut und Elend dauert nun schon über 50 Jahre an; sehr viel verändert hat sich jedoch nicht. Wie sinnvoll ist es, die Sinnhaftigkeit von Entwicklungshilfe zu hinterfragen und stattdessen Strategien zu entwickeln, die Hilfe zur Selbsthilfe bieten? Die ÖJAB macht vor wie das geht.

Entwicklungshilfe ist etwas Gutes, nicht wahr? Die Entwickelten helfen den Unterentwickelten, mit dem Ziel, dass es zweiteren danach besser geht. Ein einleuchtendes Konzept. Zumindest, dann wenn man sich auf der Seite der Entwickelten befindet.

„Entwicklung ist ein gesellschaftliches Experiment im Weltmaßstab, das für eine Mehrheit der Betroffenen entsetzlich fehlgeschlagen ist. Ihre „Eingliederung“ in den Weltmarkt zu fairen und gleichen Bedingungen ist zunehmend undurchführbar, während sich der Abstand zwischen Zentrum und Peripherie konstant vergrößert. (...) Entwicklung ist ein heimtückischer Mythos, dessen bloße Existenz die Mehrheit der Weltbevölkerung bedroht, da er ihre üble Lage in einen chronischen Alptraum verwandelt - das ist die entwürdigende Modernisierung der Armut.“

(Gustavo Esteva, 1995)

Diesen und noch so einige, ähnliche Gedanken hegt Gustavo Esteva beim Thema „Entwicklung“. Tatsächlich hat er damit gar nicht mal so Unrecht. Entwicklung ist ein normativer Begriff. Ein Begriff, der sich aus einem kollektiven Werturteil speist. Welcher Zustand wird als nicht wünschenswert betrachtet? Was ist der richtige Weg, um diesen Zustand zu verändern? Dieses Werturteil basiert auf der Annahme genau das beantworten zu können. Esteva geht davon aus, dass Entwicklung die Flucht aus der Unterentwicklung bedeutet. Um also Ziel von Unterstützung werden zu können, muss es erst eine entwickelte Instanz geben, die glaubt man sei unterentwickelt – würdig der Hilfe. Unterentwicklung verwandelt sich dadurch in ein neues Wort für Armut und Rückständigkeit; Was wiederum die Bedingungen für ausländische Interventionen oder den sogenannten Neokolonialismus darstellt. Daraus ergibt sich ein Problem. Diese Form der ausländischen Intervention zeichnet sich durch ein besonderes Merkmal aus: Das wirtschaftliche Wachstum. Geld wird, Estevas Meinung nach, als die einzige Möglichkeit angesehen, wie die Flucht aus der Unterentwicklung gelingen kann. Dieses Unterfangen ist jedoch gescheitert, da Hunger und Knappheit eine direkte Folge dieser „Entwicklung“ und Instrumente kolonialer Unterdrückung darstellen. Die Lösung scheint in Wahrheit das eigentliche Problem zu sein. Doch Esteva zeichnet auch einen Ausweg aus der Misere: Solidarität und Nächstenliebe. Hilfe auf persönlicher Ebene, sei die einzige Form der Hilfe, die wirklich funktioniert, da sie auf einer persönlichen Ebene operiert und den Raum respektiert, in dem die Menschen ihre eigene, selbstbestimmte Kultur und Freiheit leben.

„Was wir brauchen, ist hilft, globale Gerechtigkeit der Frage ihrer rassistischen Zugehörigkeiten.“

ein Prinzip, das die Grundlage einer Ethik bildet, die uns für alle Einwohner der Erde zu sichern, unabhängig von oder geographischen Herkunft und ihren politischen

(Henry Odera Oruka, 2000)

Diesem Prinzip ist Henry Odera Oruka auf der Spur. Er hat drei Erklärungsansätze entwickelt, welche versuchen, die Motivation mancher Staaten Entwicklungshilfe zu leisten, zu erklären.

1. Sicherung von Einflusszonen für den Handel und Zugang zu Ressourcen.
2. Wiedergutmachung für die kolonialistische Politik der Vergangenheit.
3. Egoistische Gewissensberuhigung durch „Internationale Wohlfahrt“.

Doch keiner dieser Ansätze eignet sich dafür, ein „*buen vivir*“ zu gewährleisten. Daher bemüht sich Oruka um einen vierten Zugang. Das „Recht auf ein menschliches Minimum“ – ein universales moralisches Recht für alle Menschen auf die Möglichkeit rational, selbstbewusst und selbstbestimmt leben zu können.

„Hilfe reicher Nationen an Länder, die unter Armut leiden, sollte somit in dem Verständnis gewährt werden, dass Menschen reicher Nationen ihrer globalen ethischen Verpflichtung nachkommen, das Recht der letzteren auf ein menschliches Minimum zu sichern.“

(Silke Zeitelhofer, 2004)

Um die Empfangenden von Unterstützung tatsächlich als eigenständige, selbstbestimmte Menschen wahrzunehmen bedarf es einem Umdenken in der Methode, wie geholfen wird. Wie kann man jemanden sinnvoll helfen, wenn man nicht weiß, was die Person überhaupt braucht? Daher wird aus der einseitigen Unterstützung ein Dialog und aus der Entwicklungshilfe eine Entwicklungszusammenarbeit.

Die Sinnhaftigkeit der Entwicklungshilfe zu hinterfragen, sollte aber nicht nur bei der Namensfindung enden. Eine weitere Frage ist das Ziel der Unterstützung. Geht es nur um die Steigerung des Bruttosozialprodukts oder auch um die sukzessive Aufhebung verschiedener Arten von Unfreiheit, wie Armut, fehlende wirtschaftliche Chancen oder systematische, soziale Not?

„Armut bedeutet vor allem Mangel an Verwirklichungschancen zur Realisierung der eigenen konkreten, kulturellen Lebensweise, des „menschlichen Lebens“ als eines solchen. Die Qualität des Lebens einer Person sollte aber nicht so sehr an dem, was sie erreicht hat, als vielmehr an der zugrunde liegenden Freiheit gemessen werden.“

Menschen ein menschliches Leben zu ermöglichen hat sich die ÖJAB mit dem „Lycée Professionnel Bruno Buchwieser“ in Burkina Faso auf die Fahnen geheftet. Im Schulzentrum von Issaka Zagré in Ougadougou, bestehend aus der „Ecole Primaire Privée Bon Samaritain“ und dem „Centre d'Apprentissage et de Formation Continue“ für Straßenkinder und einem Lehrangebot in einer Schneiderei für junge Frauen wird aktiv Hilfe zur Selbsthilfe und damit zu einem freien, selbstbestimmten Leben geleistet. Details dazu findet man ab Seite 8. ▲

(Amartya Kumar Sen, 2000)

Raffael Miribung

08 | Monika Schüssler

... ist Geschäftsführerin der ÖJAB und Leiterin der Studierenden-, Jugend-, SeniorInnen- und Pflege-wohnheime sowie der Hauskrankenpflege.

08 | Petra Heidler

... ist Stellvertretende Geschäftsführerin der ÖJAB und Leiterin der Bereiche Bildung & Integration, Flüchtlingszusammenarbeit und Personal.

08 | Eduard Schüssler

... ist Ehrenpräsident der ÖJAB.

14 | Herbert Bartl

... ist katholischer Seelsorger im Altenwohn- und Pflegeheim ÖJAB-Haus Neumargareten und Obmann des Vereins "Priester ohne Amt".

15 | Martina Steinbauer

... ist seit 1996 in der Zentrale der ÖJAB tätig mit Schwerpunkt Rezeption, Österreichisch-Burkinische Gesellschaft, Konsulat von Burkina Faso, sowie bereichsübergreifend EZA-Projekte der ÖJAB in Burkina Faso.

22 | Harald Pöckl

... leitet seit 2010 den Bereich Facility Management in der ÖJAB. Zuvor war er Heimleiter im ÖJAB-Haus Niederösterreich 2.

25 | Thomas Angster

... ist Assistent der Geschäftsführung und betreut den Facebook-Auftritt des Vereins.

26 | Tanja Pöckl

... leitet seit 2006 das Jugendwohnheim ÖJAB-Haus Niederösterreich 2.



28 | Wilhelm Perkowitsch

... war Geschäftsführer und ist nun Präsident der ÖJAB.

30 | Mathilda Pranjkovic

... ist Leiterin der Seniorenbetreuung, für den Bereich Öffentlichkeit tätig, Koordinatorin für Zivildienstler, SchülerInnen und PraktikantInnen und organisiert alle Feste und Ausflüge.

32 | Patrick Plank

... ist Flüchtlingsfachbetreuer im ÖJAB-Haus Greifenstein

32 | Marianne Haider

... ist Heimleiterin des ÖJAB-Hauses Greifenstein.

34 | Adriana Bassani

... ist seit April 2015 Mitarbeiterin der ÖJAB-Zentrale und im Bereich Europa und Internationales tätig.

36 | Peter Winkler

... ist seit 1989 als Heimleiter für die ÖJAB tätig, seit 2003 im ÖJAB-Haus Eisenstadt. Knapp 20 Jahre lang produzierte er für die ÖJAB jung&heimlich, die Vorgänger-Zeitschrift von senf.

38 | Melanie Theresia Hackl

... ist seit Mai 2017 Teil des Teams im BPI der ÖJAB – Ausbildungszentrum Wien, Längenfeldgasse, und dort im Grafik- und Admin-Bereich tätig.

38 | Hülya Turac-Yilmaz

... ist seit 2012 Heimleiterin im ÖJAB-Haus Liesing.

mY

myNext

HOSTEL ZIMMER & APARTMENTS

FAHRRÄDER MIETEN & FRÜHSTÜCK



NAHE AM / IM ZENTRUM



GRATIS WIFI, KAFFEE & TEE

AUGARTEN HOSTEL Heinestraße 15 | 1020, JOHANNESGASSE APARTMENTS Johannesgasse 8 | 1010
CAMPUS HOSTEL Wilhelm-Exner-Gasse 4 | 1090 WESTBAHNHOF HOSTEL ONE Bürgerspitalgasse 19 | 1060
SUMMER HOSTEL SALZBURG Strubergasse 1 | 5020 Salzburg

VISIT US
www.mynext.at



Wiedersehen und Aufbruchsstimmung

Bericht von einer ÖJAB-Reise nach Burkina Faso

Eine ÖJAB-Delegation besuchte vom 11. bis 18. März 2017 das westafrikanische Land Burkina Faso, um die ÖJAB-Projekte zu evaluieren, Freunde und PartnerInnen zu treffen und neue EZA-Projekte auf den Weg zu bringen.

Seit 1959 engagiert sich die ÖJAB mit unterschiedlichsten Projekten und Aktionen in Burkina Faso (damals noch Obervolta), vor allem in der technischen Berufsausbildung. Mit Richard Ouedraogo hat die ÖJAB einen ständigen Mitarbeiter und Repräsentanten vor Ort, der ihre Aktivitäten im Land betreut. Im März 2017 brach nun eine ÖJAB-Delegation aus Österreich in das westafrikanische Land auf. Sie bestand aus Geschäftsführerin Dr. Monika Schüssler, der stellvertretenden Geschäftsführerin PhDr. Petra Heidler, MBA und Ehrenpräsident Eduard Schüssler, der auch Konsul von Burkina Faso in Österreich ist. Mit dabei waren außerdem OstR Prof. Mag. Erwin Schreckensperger und Frau Direktorin Maria Luise Saxer, vom Verein „Élèves pour élèves“ der BHAK/BHAS Hall in Tirol. Vor Ort begleitete der gebürtige Burkinabé und Consultant für erneuerbare Energie Dipl.-Ing. (FH) Salia Konaté, MSc. die Delegation. Er wird auch ein wichtiger Partner und Ratgeber für künftige EZA-Projekte der ÖJAB sein.

Ziel der Reise war es, sich vor Ort ein Bild von den ÖJAB-Projekten und deren Nachhaltigkeit zu machen, die Sicherheitslage im Land und mögliche zukünftige ÖJAB-Projekte und -Strategien zu prüfen. Eduard Schüssler, der sich über viele Jahre maßgeblich für die EZA mit Burkina eingesetzt hat, nützte die Reise, um die aktuelle ÖJAB-Geschäftsführung im Land vorzustellen und EZA-Agenden und Kon-

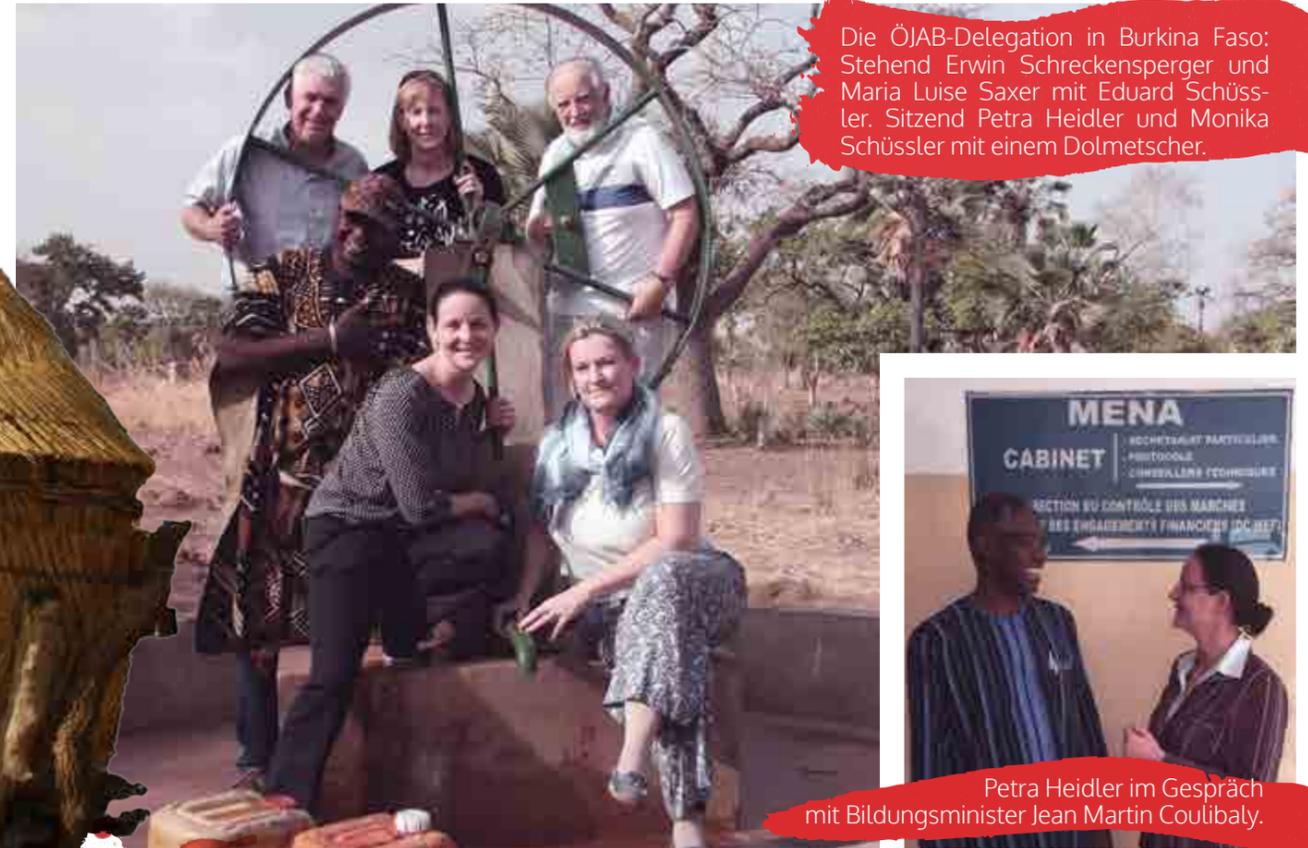
Foto: ÖJAB / Petra Heidler & Monika Schüssler



Treffen der ÖJAB-Delegation mit der stv. Außenministerin Solange Rita Agnèketom/Bogore.



Traditioneller Kornspeicher.



Die ÖJAB-Delegation in Burkina Faso: Stehend Erwin Schreckensperger und Maria Luise Saxer mit Eduard Schüssler. Sitzend Petra Heidler und Monika Schüssler mit einem Dolmetscher.



Petra Heidler im Gespräch mit Bildungsminister Jean Martin Coulibaly.



Plastik-Umweltverschmutzung.

die ungeplanten. Viele Menschen, denen die ÖJAB in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten geholfen hat, kamen eigeninitiativ – oft unangekündigt, überraschend – auf die ÖJAB-Delegation zu und bedankten sich überschwänglich. In Burkina Faso ist die ÖJAB sehr bekannt als soziale Organisation, die vielen Menschen im Land ein besseres und sicheres Leben ermöglicht hat und dies auch weiterhin durch die Hilfe vieler privater SpenderInnen tut. Die ÖJAB heißt in der französischen Landessprache MAJO – Mouvement Autrichien des Jeunes Ouvriers – ein Markenzeichen der österreichischen EZA in Burkina Faso.

Ein Land zwischen Armut, Umweltverschmutzung und Warmherzigkeit

Grund genug, zu helfen, gibt es nach wie vor, das sah auch die ÖJAB-Delegation bei ihrem Besuch: In Burkina Faso, am südlichen Rand der Sahelzone gelegen, herrscht eine Arbeitslosigkeit von rund 70% und eine Jugendarbeitslosigkeit von fast 85%. Ein Lehrer an einer höheren Schule verdient umgerechnet rund 180 EUR pro Monat, kann damit seine Familie ernähren und gehört damit zur wohlhabenderen Bevölkerungsschicht. Über 30 Jahre alte Autos und Mopeds verursachen eine hohe Luftverschmutzung. Unmengen von weggeworfenen Plastiktaschen gefährden die ohnehin wegen Wassermangels beschwerliche Landwirtschaft. Der Umgang der Menschen untereinander ist hingegen von hoher gegenseitiger Achtung, Wertschätzung, Feingefühl und Warmherzigkeit geprägt.

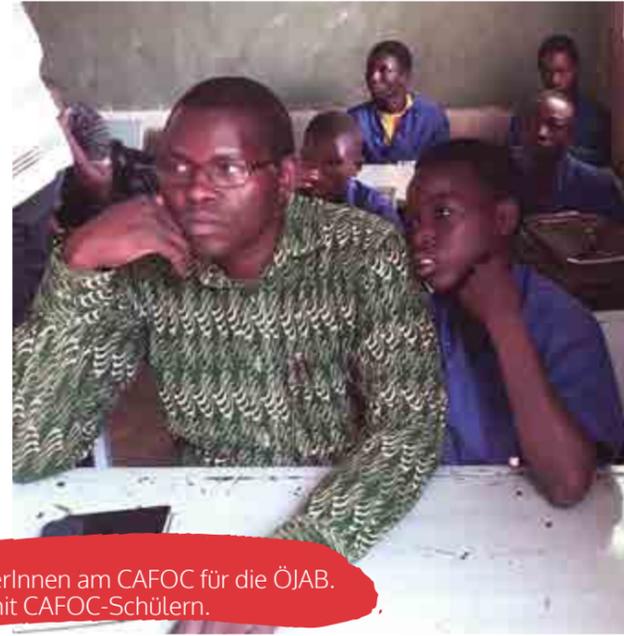
In dem 274.000 km² großen Land leben ca. 19 Mio. Menschen, davon ca. 50% Muslime, noch in einem gemäßigten Islam, 40% Angehörige animistischer Kultreligionen

takte an Petra Heidler als Leiterin für den Bereich Bildung & Integration zu übergeben.

Die ÖJAB-Delegation absolvierte Treffen mit Repräsentanten des Landes auf Stadt-/Bezirks- und Regierungsebene. In zahlreichen Gesprächen wurden EZA-Projekte der ÖJAB vorbereitet, für die u.a. auch die ADA finanzierender Partner sein könnte. GesprächspartnerInnen waren die stellvertretende Außenministerin Solange Rita Agnèketom/Bogore, Bildungsminister Jean Martin Coulibaly (ein ehemaliger Schüler der Dr. Bruno Buchwieser-Schule in Ouagadougou), die frühere Botschafterin in Österreich Béatrice Damiba, der Bürgermeister von Bobo Dioulasso Saferba Herman Sirima, die Präsidentin des Landesschulrates Bernadette Yougou/Sawadogo und Yénignia Aimé Bangou, dem die ÖJAB in Österreich vor Jahren eine Knie- und Hüftoperation ermöglichte und der heute Abgeordneter des Parlaments ist. Besonders schöne Begegnungen waren



Links: Ein Geschenk der SchülerInnen am CAFOC für die ÖJAB. Rechts: Berater Salia Konaté mit CAFOC-Schülern.



Schulgründer Issaka Zagré in seinem Schulzentrum.

sowie ca. 10% Christen. Saudiarabien und der Iran treiben von Mali aus die Islamisierung in Westafrika voran, mit islamischen Predigern und finanziellen Geschenken. An der Nordgrenze zu Mali kommt es immer wieder zu Unruhen und Anschlägen. Auch der sogenannte IS ist an dieser Nordgrenze bereits präsent.

Schulzentrum: Straßenkinder werden zu Fachkräften und UnternehmerInnen

Eine besondere Freude war es für die ÖJAB-Delegation, das Privatschulzentrum von Issaka Zagré, einem ehemaligen Schüler der Dr. Bruno Buchwieser-Schule, am Stadtrand von Ouagadougou zu besuchen und vor Ort zu sehen, wie sinnvoll und nachhaltig hier die Spendengelder verwendet und mehr als 400 SchülerInnen betreut werden. Es besteht

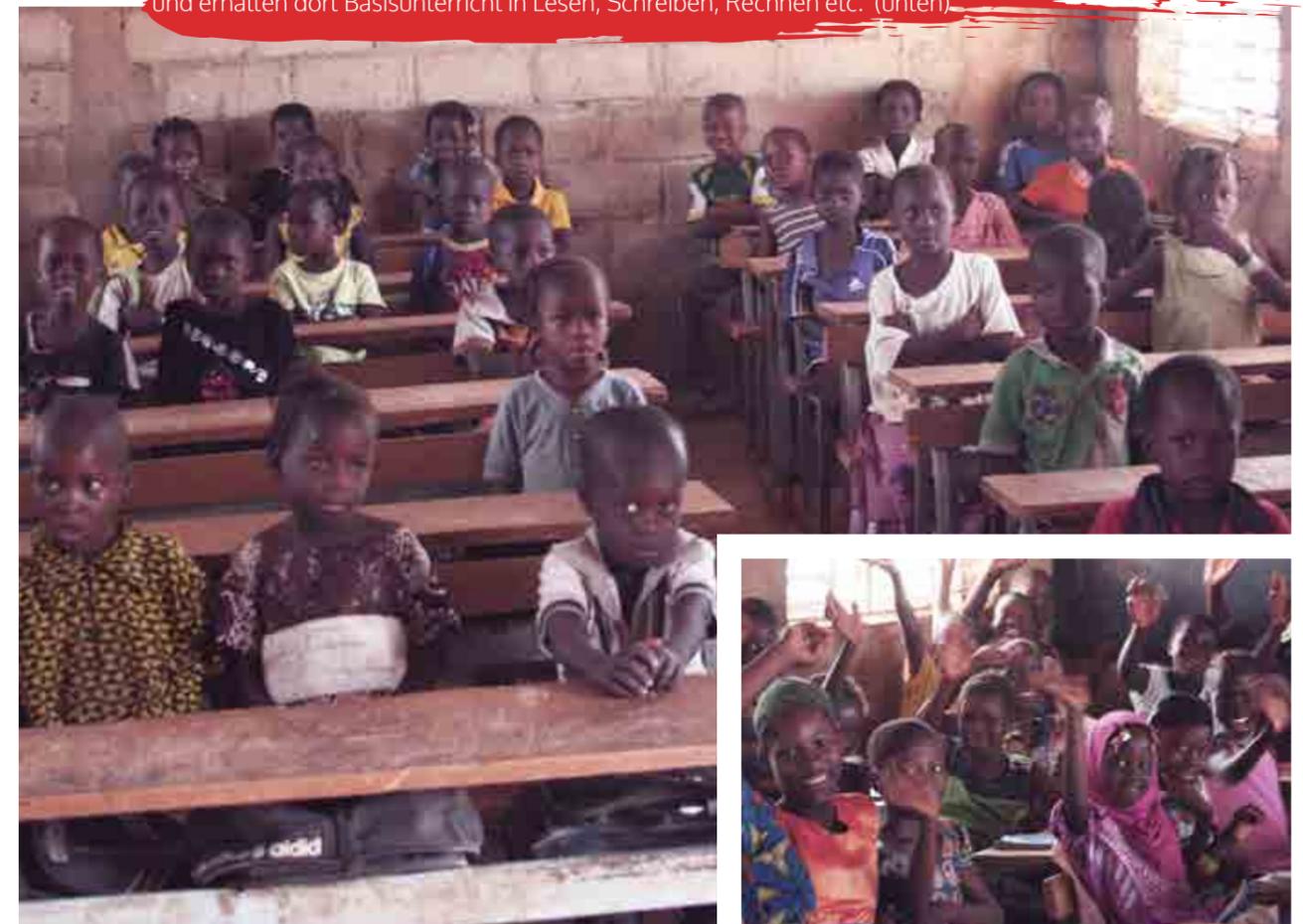
- aus der „Ecole Primaire Privée Bon Samaritain“, einer Grundschule mit vier Klassen zu je 80 bis 90 Kindern,
- aus dem „CAFOC – Centre d’Apprentissage et de Formation Continue“ zur Berufsausbildung v.a. in technischen Berufen, nach dualem Prinzip mit Praxis in Betrieben (ca. 40 bis 50 Jugendliche),
- sowie aus einer Schneiderei, in der 20 junge Frauen in einem dreijährigen Lehrgang zu Schneiderinnen ausgebildet werden (mit finanzieller Unterstützung der Stadt Wien).

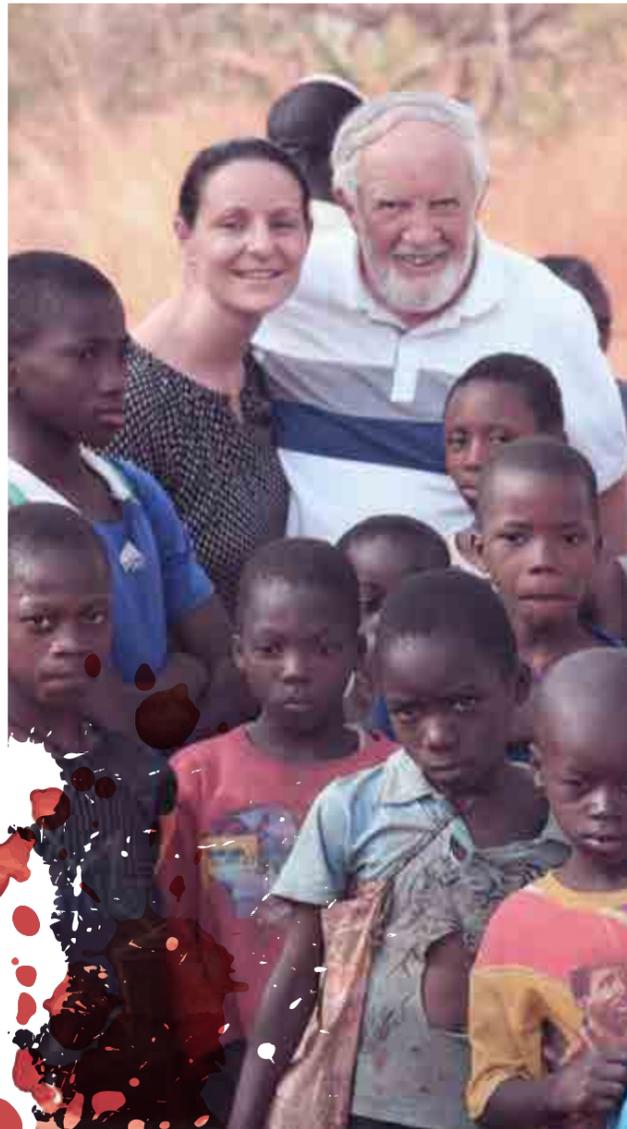
In diesem Schulzentrum werden Straßenkinder, obdachlose junge Menschen und Waisenkinder aufgenommen. Das Schulgeld, Sachkosten für den Unterricht und natürlich notwendige Verpflegung und medizinische Hilfe werden durch Spenden finanziert, die die ÖJAB unter dem Motto „Straßenkinder in Ouagadougou“ in Europa sammelt. So wurden schon aus so manchen Straßenkindern angesehene und erfolgreiche ElektrikerInnen oder SchneiderInnen, zwei in Westafrika sehr nachgefragte Berufe. Die ÖJAB-Delegation besuchte die Klassen und Ausbildungsstätten –

Foto: ÖJAB / Petra Heidler & Monika Schüssler



Kinder strömen in die Klassen der Grundschule von Issaka Zagré (oben), und erhalten dort Basisunterricht in Lesen, Schreiben, Rechnen etc. (unten)





und auch AbsolventInnen, die in Ouagadougou mittlerweile eigene Schneidereiateliers und Elektrofirmen betreiben.

In Zukunft möchte die ÖJAB mithelfen, Kooperativen zu bilden, also Zusammenschlüsse von AbsolventInnen, die sich selbständig machen und dann auch selbst wieder Nachwuchskräfte ausbilden.

Bobo Dioulasso: Warten auf ein Schülerwohnheim

Gemeinsam mit dem Verein *Élèves pour Élèves* und dem burkinischen Verein *Senimi* setzt sich die ÖJAB seit Jahren dafür ein, ein Wohnheim für insgesamt 60 Schülerinnen und Schüler in Bobo Dioulasso direkt neben der Schule „*Lycée Professionnel Régional Guimbi Ouattara*“ errichten zu können. Eigentlich hätte im Zuge dieser Burkina-Faso-Reise die Grundsteinlegung dafür stattfinden sollen. Dies wurde jedoch verschoben, da wegen „undurchsichtigen Finanzierungen“ bei anderen Nicht-ÖJAB-Projekten in ganz Burkina Faso kurzfristig ein allgemeiner Baustopp für alle derartige Neubauprojekte erlassen werden musste. Jedoch baten die Behörden die ÖJAB sehr eindringlich, das Vorhaben weiter zu verfolgen, für das es ja eine aufrechte Baubewilligung gibt, und versprochen, sich für die rasche Lösung der gesetzlichen Probleme einzusetzen. Ein solches Wohnheim am Ausbildungsort wäre eine wichtige Bildungsvoraussetzung, da die Anreise für SchülerInnen aufgrund fehlender Verkehrsmittel sehr schwierig ist und gute, sichere und leistbare Privatunterkünfte kaum vorhanden sind.

Die Dr. Bruno Buchwieser-Schule braucht Hilfe

Das *Lycée Professionnel Dr. Bruno Buchwieser (LPBB)* wurde von der ÖJAB 1970 als HTL auf europäischem Niveau gegründet, damals für 260 SchülerInnen. Nach 25 erfolgreichen Jahren kam die Fachschule 1995 in die Selbstverwaltung des Staates Burkina Faso. Der aktuelle Besuch stimmte die ÖJAB-Delegation traurig: Die Schule ist mit 1.100 SchülerInnen völlig überlaufen, worunter die Ausbildungsqualität leidet. Die Geräte sind veraltet, das Schulgebäude desolat und ungepflegt. Die ÖJAB will sich dafür einsetzen, Verbesserungen für die SchülerInnen zu erreichen und den Unterricht zu modernisieren. Ein umfangreicher Lehrplanvorschlag der ÖJAB für einen neuen Lehrgang für erneuerbare Energie liegt bereits vor, erarbeitet von DI. Marc Odic, Salia Konaté und Johannes Pfatschbacher (HTL Innsbruck und Teil des Teams von *Élèves pour Élèves*).

Solarstrom für ein Waisenhaus

Ein neues EZA-Projekt brachte die ÖJAB-Delegation in Bobo Dioulasso auf den Weg: Im Waisenhaus „*Den Kanu*“ (dies bedeutet „Liebe für die Kinder“ in der regionalen Sprache Dioula) werden rund 40 Kinder von katholischen Schwestern betreut. Strom ist nur selten da, daher ist Licht am Abend ein Problem. Auch eine strombetriebene Waschmaschine würden sich die Kinder sehlich wünschen. Daher will die ÖJAB nun eine Photovoltaikanlage zur sicheren Stromversorgung installieren. Das Projekt wird derzeit bei der Austrian Development Agency (ADA) zur Förderung durch die österreichische EZA eingereicht.

Die ÖJAB-Delegation nutzte ihre Aufenthalte in der Hauptstadt Ouagadougou und Bobo Dioulasso auch, um EZA-Projekte anderer Träger zu besichtigen. Außerdem

Foto: ÖJAB / Petra Heidler & Monika Schüssler

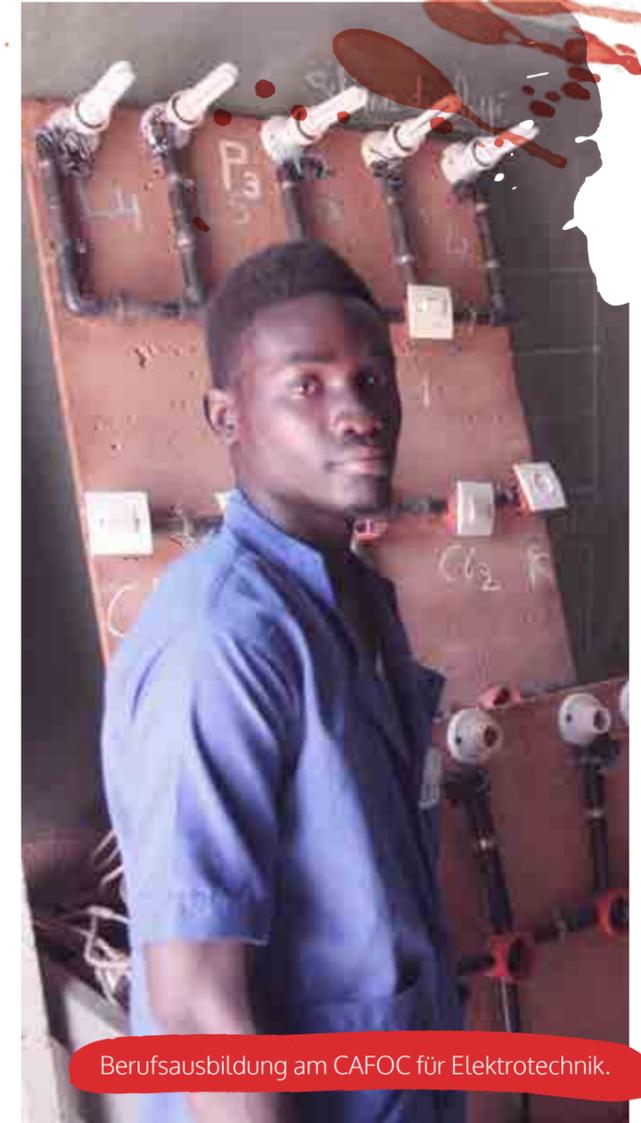


Schneiderinnen-Ausbildung am Schulzentrum.

machte sie sich durch den Besuch in mehreren Dörfern ein Bild von der Situation auf dem Land. In Sidi wohnte sie der feierlichen Inbetriebnahme eines neuen Brunnens für eine Geburtenstation, errichtet durch den ÖJAB-Kooperationspartner „*Élèves pour élèves*“, bei. Eine einheimische Firma hat eine zusätzliche Wasserversorgungsanlage für das Dorf Sidi errichtet. Die Österreichisch-Burkinische Gesellschaft hat dafür die Geldmittel in Höhe von 3.000,00 EUR zur Verfügung gestellt.

Wir würden uns wünschen, dass unterschiedlich zusammengesetzte ÖJAB-Delegationen regelmäßig das Land bereisen. Ein Besuch dieses Landes stimmt nachdenklich, und scheinbar große Probleme zuhause in Österreich werden auf einmal ganz klein. ▲

Monika Schüssler / Petra Heidler / Eduard Schüssler



Berufsausbildung am CAFOC für Elektrotechnik.

Spenden für
 "Straßenkinder in Ouagadougou":
 Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG,
 Empfängername: ÖJAB/EZA,
 IBAN: AT09 3200 0050 0351 9105,
 BIC: RLNWATWW,
 Verwendungszweck: EZA-ÖJAB.

Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

Entwicklungs- zusammenarbeit ist keine Einbahnstraße

Schon seit Jahrzehnten ist die ÖJAB auf dem Gebiet der Entwicklungshilfe engagiert. Das chinesische Sprichwort: „Zwischen den vier Meeren sind wir alle Brüder und Schwestern“ hat uns zu diesem Engagement inspiriert. Hilfe zur Selbsthilfe war die Überlegung. Zuerst haben wir versucht, durch Ausbildung bei uns jungen Brasilianern und Afrikanern aus Burkina Faso (damals noch Ober-volta) die Möglichkeit zu eröffnen, für sich in ihrer Heimat eine Zukunft zu finden. Zum größten Teil ist das auch gelungen. Noch erfolgreicher aber war es, Bildungseinrichtungen für junge Menschen in deren Heimat zu schaffen.

Die gelegentlichen Besuche vor Ort dürften auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ähnliche Erfahrungen ermöglicht haben, die auch mein sehr geschätzter Ideenspender Notker Wolf bei seinen Reisen in die Entwicklungsländer gemacht hat. Er schreibt in seinem Buch „Aus heiterem Himmel“ wie folgt: „Die Menschen in den armen Ländern wirken viel glücklicher als wir. Sie können über das ganze Gesicht strahlen, sie können sich überschwänglich freuen, sie lachen gern. Bei uns in Europa ist von dieser Lebensfreude wenig zu spüren. Wie vielen finsternen Gesichtern begegnet man hier und was haben wir nicht alles an unseren Lebensverhältnissen auszusetzen! Wie kommt das? Es geht den Menschen dort sicher nicht so viel besser als uns, aber was für uns selbstverständlich ist, ist für sie eine kostbare Gabe. Wie dankbar reagieren die Menschen auf jede Wohltat! Und wie geht es uns? Hüpfen uns das Herz im Leib vor Freude, wenn wir einen Supermarkt betreten und die überquellenden Regale sehen? Strahlen wir übers Ge-



sicht, wenn wir in einem Restaurant die Speisekarte studieren und uns kaum entscheiden können, weil alles so verführerisch klingt? Wahrscheinlich nicht. Überfluss allein macht nicht glücklich. Jedenfalls nicht solange man ihn für selbstverständlich hält. Aber Dankbarkeit macht glücklich. Das Gefühl, beschenkt zu werden, macht glücklich. Dankbarkeit ist das beste Glücksrezept. Und erst, wenn wir die prallvollen Supermarktregale und den gut gefüllten Kühlschrank daheim als Geschenk verstehen, ist auch unser Überfluss ein Grund zur Freude.

Wir können dieses Glücksrezept von den Menschen der Dritten Welt lernen. Aber eigentlich müssten wir es selbst wissen, dass Glück und Dankbarkeit zusammengehören.“

So gesehen ist Entwicklungshilfe keine Einbahnstraße, wo wir die großzügigen (?) Geber sind – darum sprechen wir ja auch besser von Entwicklungszusammenarbeit. Auch wir können eine Menge für ein besseres Leben und eine gerechtere Welt lernen und erfahren, dass oft weniger mehr ist.

Freuen wir uns über das was wir haben, teilen wir großzügig von unserem Überfluss und helfen wir dabei, dass die Armut in der Welt besiegt wird und ein menschenwürdiges Leben für alle möglich wird in einer gerechteren Wirtschaftsordnung, die der Gier und der Ausbeutung ein Ende setzt und allen gibt, was sie wirklich zum Leben brauchen. ▲

Herbert Bartl

Illustration: Herbert Pfeiffer; Foto: Raffael Mribung

Portrait Martina Steinbauer



Bei der ÖJAB seit: **1996.**
Ich bin tätig in: **ÖJAB – Zentrale Geschäftsstelle.**
Das hat mich zur ÖJAB gebracht: **Die Suche nach einer Vollzeitanzstellung.**
Das ist ein toller Mensch: **Pfarrer Leopold Kaupeny aus St. Brigitta.**
Das mag ich gar nicht: **Beim Frühstückskaffee gestört zu werden.**
Dabei kann ich nicht widerstehen: **Kaffee mit einer guten Mehlspeise.**
In der Zukunft... **„hoffe ich, dass die Projekte der ÖJAB-Entwicklungszusammenarbeit erfolgreich weitergeführt werden können“**

Ich kann mich noch daran erinnern, dass ich einmal einen Konsul habe sterben lassen. Es passierte kurz, nachdem ich bei der ÖJAB zu arbeiten angefangen habe. An diesem Tag wurde durcheinander geredet, ohne Pause kam oder ging jemand und die Bürotürschnallen klackerten im Takt der BesucherInnen. Und dann kam ein Anruf: Ein Honorarkonsul, welcher Mitglied der „Union des Consularischen Corps in Österreich ist“, sei verstorben. Aus Betroffenheit über den Verlust wurde sogleich eine Aussendung vorbereitet und versandt. Nach einiger Zeit stellte sich jedoch heraus, dass der „verstorbene“ Honorarkonsul in eben dieser Aussendung von seinem eigenen Ableben erfahren hatte. Man kann sich vorstellen, dass ihm das einen ordentlichen Schrecken eingejagt haben muss. Wir haben uns bei ihm natürlich sofort entschuldigt und auch in einer weiteren Aussendung die Falschmeldung richtig gestellt. In der

Zentralen Geschäftsstelle der ÖJAB arbeite ich im Empfangsbereich sowie für das Konsulat von Burkina Faso und die Österreichisch-Burkinische Gesellschaft. Alle drei Bereiche unterstützen nach ihren Möglichkeiten die Entwicklungszusammenarbeit der ÖJAB. Ich finde es spannend, immer wieder mit neuen Kontakten und Situationen konfrontiert zu werden, auch wenn das bedeutet, dass viele Dinge gleichzeitig passieren müssen.

Genau in jenen Situationen, in denen man schnell und unter Druck arbeiten muss, schleichen sich Fehler ein und manchmal bemerkt man sie erst, wenn es schon zu spät ist. Doch auch Fehler gehören dazu. Natürlich muss man sich einerseits bemühen, sie zu vermeiden, doch andererseits kann man aus Fehlern auch lernen. Wenn man sie analysiert, geben sie einem ein gutes Feedback, wo man den eigenen Arbeitsprozess vielleicht weiter verbessern kann. Eine Sache, die ich dabei gelernt habe, ist es, sich trotzdem Zeit zu nehmen, um sich zum Beispiel ein Schriftstück noch einmal durchzulesen, bevor man es abschickt. Nachträgliche Korrekturen sind meist mit wesentlich mehr Aufwand verbunden, als eine vorherige Überprüfung.

Diese Einstellung versuche ich in allen Arbeitsbereichen anzuwenden: Zu lernen und mich kontinuierlich zu verbessern. Ich glaube, dass das auch bei der Entwicklungszusammenarbeit sehr hilfreich sein kann. Es freut und motiviert mich, wenn ein EZA Projekt erfolgreich ist und wenn ich sehe, dass z.B. jungen Menschen in Burkina Faso durch unsere Hilfsprojekte eine Grundausbildung oder eine Näherinnenausbildung ermöglicht wird, mit der sie sich und anderen helfen können. Manchmal stelle ich mir vor, dass unsere Bemühungen im Bereich der EZA vielleicht nur ein Tropfen auf den heißen Stein sind, doch ich bin davon überzeugt, dass sie ein wichtiger Beitrag zur Armutsbekämpfung in Burkina Faso sind. ▲

moNument

Chancen durch Berufsausbildung



Diese Serie vergleicht stets einen bedeutenden aktuellen „Moment“ mit einem historischen „Monument“.

Das historische Foto zeigt Schüler der Metallbearbeitung im Februar 1977 an der Dr. Bruno Buchwieser-Schule in Ouagadougou, die damals noch „Centre Austro-Voltaïque“ hieß. Berufsausbildung für Kinder und Jugendliche in Burkina Faso war schon damals ein wichtiges Ziel der ÖJAB-Entwicklungszusammenarbeit.

Foto: ÖJAB-Archiv, ÖJAB / Monika Schüssler

Das aktuelle Bild vom März 2017 zeigt Mädchen, die in einem gezielten Frauenförderungsprojekt am Schulzentrum von Issaka Zagré in Ouagadougou auf ihrem Weg in ein selbstständiges Berufsleben unterstützt werden, indem sie zu Schneiderinnen ausgebildet werden. Absolventinnen haben sogar schon eigene Schneidereiateliers gegründet. ▲

Wolfgang Mohl



Fern, ferner, nah!

Das soziale Engagement der ÖJAB.

Im In- und Ausland und über drei Kontinente hinweg. Ob aktiv durch Entwicklungszusammenarbeit und der Betreuung von unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen oder passiv durch Spenden. Soziales Engagement ist ein wichtiges Kernmoment der ÖJAB. Der rote Faden dieser Fotostory sind verschiedene Facetten, wie dieses Engagement tagtäglich gelebt wird.



Zukunft durch Bildung. Bildung durch die Mithilfe der ÖJAB.



Foto: ÖJAB-Archiv; ÖJAB / Monika Schüssler, ÖJAB / Petra Heidler, ÖJAB / Rene Unger, Daniel Andert

Die ÖJAB lebt Integration, z. B. beim ÖJAB-Lauf. Nicht nur Mitglieder, HeimbewohnerInnen und MitarbeiterInnen unterschiedlichen Alters laufen mit, sondern auch jene unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, die im ÖJAB-Haus Mödling wohnen und dort betreut und unterrichtet werden.

Gemeinsam wurde nicht nur fleissig gelaufen, sondern anschließend auch die Gemeinschaft genossen. Mehr dazu auf Seite 20



Im Schulzentrum von Issaka Zagré in Ougadougou wird Kindern Lesen, Schreiben und Rechnen beigebracht. Wissen, zu dem sie sonst nur schwer Zugang hätten.



Agnes Pauer (rechts), Karlo Krznic (links) und Michael Lindner haben die Organisation des Gartenfest übernommen und mithilfe der älteren Semester augenscheinlich gute Arbeit geleistet.

Das diesjährige Gartenfest des ÖJAB-Hauses Burgenland 3 war wieder ein ganz besonderes Ereignis. Mit einem neuen studentischen Organisationsteam wurden unter anderem Spenden für Straßenkinder in Ougadougou gesammelt. Details findet man auf Seite 39 in den Spotlights.



Josef Wiedenhofer hat sich um die Blasmusik gekümmert. Nach einer Gretzl-Runde gab es noch einen Auftritt vor dem B3, wo es, wie man am rechten Bild erkennen kann, sicher nicht an Publikum gemangelt hat.

ÖJAB-Lauf

18 Jahre und noch immer am Wachsen.

Als im Oktober 2000 der erste ÖJAB-Lauf veranstaltet wurde, waren ca. 50 LäuferInnen am Start. Seit damals ist die Anzahl der Lauffreudigen stetig gewachsen. Natürlich gab es bei Schlechtwetter immer wieder TeilnehmerInnenenschwund; An diesem 11. Mai 2017 gelang es jedoch über 100 Laufwütige auf die Donauinsel zu locken. Besonders erfreulich ist schon seit Jahren, dass sich auch aus dem ÖJAB-Haus St. Franziskus in Güssing einige Teams auf den weiten Weg machen um bei diesem Event dabei zu sein.

Bei schönstem Sonnenschein wurde um 18:00 von Geschäftsführerin Monika Schüssler der Startschuss gegeben. Neben dem traditionellen 10 km Lauf und den 2 x 3,3 km Walkbewerb erfreut sich der Teamlauf mit 3 x 3,3 km nach wie vor größter Beliebtheit. Zahlreiche Staffeln haben es heuer wieder gemeinsam über die Ziellinie geschafft.

Wer dann nach getanem Lauf schön langsam wieder zu Atem kam, konnte sich an der Grillstation ein Bratwürstel oder eine Käsekrauter abholen. Dazu natürlich ein erfrischendes Getränk.

Nach Auswertungen der Laufergebnisse wurden die schnellsten Läuferinnen und Läufer sowie alle Staffel-SiegerInnenteams von Präsident Wilhelm Perkovitsch geehrt.

Die schnellste 10 km-Dame war heuer Lenka Klimesova vom ÖJAB-Haus Niederösterreich 2 mit einer Zeit von 53:27 Min. Bei den Herren konnte sich Alexandre Megert vom ÖJAB-GreenHouse den Sieg mit einer atemberaubenden Zeit von 36:12 min. holen! Bei der Staffel holte sich ein UMF-Jugendteam aus Mödling mit einer Zeit von 39:54 min. den größten Pokal ab. Auch für weitere Teams aus den Bereichen Studierendeneime und Mitarbeiter gab es Pokale, ÖJAB-Lauf Kappen und T-Shirts.

Der laue Abend wurde dann noch bei einem gemütlichen Lagerfeuer genossen und als sich die Letzten auf den Heimweg machten war es schon früher Freitag Morgen.

Besonderer Dank gilt wieder allen ehrenamtlichen HelfernInnen, ohne deren Unterstützung diese Veranstaltung nicht möglich wäre. Mit der Planung muss immer schon am Anfang des Jahres begonnen werden, da die Benützungsgenehmigungen auf der Donauinsel immer lange Behördenwege verlangen. Am Tag des Geschehens selbst sind dann immer viele helfende Hände aus allen Bereichen der ÖJAB dabei, damit alles reibungslos über die Bühne gehen kann. Den Auf- und Abbau des Start-Zielbereichs übernahm in bewährter Form das ÖJAB-Haus Mödling, die Zeitnehmung das ÖJAB-Haus Donauefeld, die Startnummernausgabe Mitarbeiterinnen aus der ÖJAB-Zentrale, für das leibliche Wohl sorgte das ÖJAB-Haus Niederösterreich 2 mit Unterstützung von Vizepräsident Jürgen Figerl und die Markierung der Laufstrecke organisierte wieder Betriebsrat Peter Hackl und sein Team. ▲

Harald Pöckl

Foto: ÖJAB / Rene Unger



Der Startschuss ertönt und über 100 Läuferinnen und Läufer streben der Ziellinie entgegen.

Friedenslauf

Inklusive Möbelpackereinsatz.



BPI-Lehrlinge bei „Friedenslauf“-Aufbauarbeiten.

Beim alljährlichen Friedenslauf des Entwicklungshilfeclubs erlebten tausende Freiwillige Spenden für verschiedene Benefizwecke. Die ÖJAB war mir einer Spendenmöglichkeit für Straßenkinder in Ougadougou vertreten.

Auch dieses Jahr lud der Entwicklungshilfeclub wieder mit weiteren Veranstaltungspartnern und unter dem Ehrenschatz von Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen zum „Friedenslauf“ um das Wiener Rathaus ein. Am 6. Mai 2017 liefen tausende Sportliche und auch weniger Sportliche um das Wiener Rathaus und spendeten pro gelaufene Runde. Eine der Spendenmöglichkeiten war wieder die Bildungsarbeit der ÖJAB für Straßenkinder in Ougadougou (www.oejab.at/strassenkinder).

Zahlreiche HelferInnen aus der ÖJAB packten bei den Auf- und Abbauarbeiten für diesen Benefizlauf kräftig an. Allen voran sind hier die zehn Lehrlinge der verlängerten Berufsausbildung zum/zur SpenglerIn am BPI der ÖJAB zu nennen, die nicht nur 86 Tische, 90 Sessel, 12 riesige Garderobenständer und einiges mehr transportierten und aufstellten, sondern teilweise auch am Friedenslauf teilnahmen. Außerdem halfen ARBA-Obmann Cyprien Kabore (Verein der Burkinabé in Österreich) zwei weitere ARBA-Mitglieder und drei weitere ÖJAB-MitarbeiterInnen mit. Herzlichen Dank an alle HelferInnen, die es möglich machten, dass bei diesem Benefizlauf für das EZA-Projekt der ÖJAB in Burkina Faso Spenden gesammelt werden durften!

Friedenslauf-Organisatorin Hedi Wychera lobte den ÖJAB-Einsatz sehr und erinnerte sich, dass sie vor Jahren eine Gruppe des Bundesheeres mit diesen Aufbauarbeiten beauftragt hatte. Die Soldaten seien damals „total überfordert“ gewesen. Man sieht: Für die JungarbeiterInnen ist keine Aufgabe zu schwer! ▲

Wolfgang Mohl

Foto: ÖJAB / Wolfgang Mohl; ÖJAB / Ralfael Miribung

Der ÖJAB-Fußballcup

... oder die ÖJAB und ihre Traditionen.



Vor den Toren des Schlosses des Europahauses wurde wieder versucht, das Runde ins Eckige zu befördern.

JungarbeiterInnen aus verschiedenen ÖJAB-Standorten spielten vor den Toren des Schlosses des Europahauses um den Cupsieg.

Am Mittwoch, den 24.05.2017 fand der alljährliche ÖJAB-Fußball-Cup statt. In verschiedenen Altersklassen traten Jugendliche aus den Bereichen Bildung, Integration und Studierende gegeneinander an und versuchten das Runde ins Eckige zu befördern.

Das Turnier war gespickt mit Traditionen: Wie in den Jahren zuvor, wurde im Waldparkstadion vor den Toren des Schlosses des Europahauses gespielt. Wie in den Jahren zuvor, gab es Erfrischungen und Grillspezialitäten für den Hunger zwischendurch und wie im Jahr zuvor hieß der Sieger des Studierendenturniers auch dieses Jahr ÖJAB-Haus Niederösterreich 1.

Wohl eine Art Abschiedsgeschenk an das Haus, das zeitnah renoviert wird.

Danke den HelferInnen, SpielerInnen und Fans, die den Tag zu einem richtig gelungenen Fußballturnier machten. Danke an das Europahaus und sein Team für die Gastfreundschaft und Unterstützung. Gratulation den GewinnerInnen. ▲

Thomas Angster

Rauchende Köpfe

Schach, Matt, Patt und Remis.



Organisator Patrick Wenger (vorne mit Schachbrett) mit TeilnehmerInnen des Schachturniers. Hinter ihm die drei besten Spieler mit grünen Gutscheinen, von links: Baler Yilmaz, Franz Plank, Marius Chirita.

Schönstes Wetter draussen und rauchende Köpfe drinnen. Das kann nur bedeuten, dass das 3. ÖJAB Schachturnier an den Start ging.

Nun, dabei sein ist alles. Das dachten sich auch 18 helle Köpfe, die am 22. Mai zum 3. ÖJAB Schachturnier ins ÖJAB-Haus Niederösterreich 2 kamen. Die Teilnehmer, aus allen Alters- und Spielklassen und unterschiedlichster Verbindung zur ÖJAB, spielten in 15-minütigen Partien und nach Schweizer-System in insgesamt 7 Runden um Gutscheine im Gesamtwert von 220 EUR.

Das Ordnen von Tausenden von Gedanken ist für die Lauschenden schwer zu erkennen, denn die Ruhe während des Spiels ist unvergleichlich. Den Zusehenden allerdings wird das Nachdenken durch immer wieder nervös wippende Beinen sichtbar gemacht. Spielerhände finden vor und nach den einzelnen Zügen ihren Weg zum Kopf, um diesen beim strategischen Denken zu unterstützen oder um ein drohendes „Kopferbrechen“ zu vermeiden. Manch einer hat sich vor lauter Denken schon in die Lippe gebissen.

„Schach ist das schnellste Spiel der Welt, weil man in jeder Sekunde Tausende von Gedanken ordnen muss.“

Albert Einstein

Da auch das Wetter mitspielte, konnten die kurzen aber wichtigen Verschnaufpausen zwischen den einzelnen Partien im Innenhof des Hauses genossen werden. Auch das Catering kam nicht zu kurz und so gingen die Spieler immer wieder gut versorgt an ihren Tisch.

Gegen 19 Uhr konnte die letzte Runde eingeläutet werden und im Anschluss standen die drei besten Spieler des Tages fest. Auch heuer konnte Marius Chirita, Bewohner des ÖJAB-Hauses Niederösterreich 2 seinen Titel verteidigen. Auf Platz 2 beglückwünschen wir Franz Plank und zum 3. Platz gratulieren wir Baler Yilmaz aus dem ÖJAB-Europahaus Dr. Bruno Buchwieser.

In diesem Sinne steht das 4. Schachturnier bereits in Planung. Wir erhoffen uns die gleiche Spielermotivation und freuen uns auf mehr teilnehmende Damen und damit meinen wir nicht die Damen am Spielbrett. ▲

Tanja Pöckl und Patrick Wenger

Foto: ÖJAB / Tanja Pöckl



Bei den Matches wird konzentriert mitgefieberert.



Bei schönstem Wetter rauchen drinnen die Köpfe.

Der Hubert-Schober-Sozialfonds

Spendenmöglichkeiten in der ÖJAB.

Um Menschen in Not und in schwierigen Lebenssituationen helfen zu können, sammelt die ÖJAB Spenden für ihren Sozialfonds. Aber auch für spezielle Projekte kann man spenden.



Hubert Schober (1950-2009), Namensgeber des Sozialfonds.

Ansuchen um Unterstützung können gerichtet werden:

An das Präsidium der ÖJAB, Hubert-Schober-Sozialfonds z.Hd. Wilhelm Perkowitsch Mittelgasse 16, 1062 Wien. E-Mail: office@oejab.at Telefon: 01 / 597 97 35 - 0

Spenden werden erbeten an:

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG, Empfängername: Hubert-Schober-Sozialfonds der ÖJAB, IBAN: AT58 3200 0000 0353 1100, BIC: RLNWATWW.

Der Sozialfonds der ÖJAB besteht seit fast 20 Jahren und dient zur Unterstützung der sozialen Arbeit unserer Organisation. Die Geldmittel aus diesem Fonds werden flexibel je nach Bedarf in den Tätigkeitsfeldern Jugend, SeniorInnen und Bildung & Integration, aber auch bei extremen Krisenfällen bzw. für soziale Unterstützungsaktionen für BewohnerInnen, AusbildungsteilnehmerInnen, Mitglieder und MitarbeiterInnen eingesetzt. Grundsätzlich ist dabei aber immer nur an einmalige Überbrückungshilfe gedacht.

Der Fonds wurde im Juni 2009 in „Hubert-Schober-Sozialfonds der ÖJAB“ umbenannt, im Gedenken an unseren langjährigen, sozial engagierten Mitstreiter, Vizepräsidenten und Heimleiter Hubert Schober, der knapp 60-jährig 2009 leider verstorben ist.

Seit 2016 werden auch die eingehenden Mitgliedsbeiträge der ordentlichen Mitglieder der ÖJAB dem Hubert-Schober-Sozialfonds der ÖJAB zugeführt, wofür ich mich bei der Geschäftsführung der ÖJAB sehr herzlich bedanke! Durch diese Maßnahme kann nun etwas großzügiger mit den Unterstützungsmaßnahmen umgegangen werden.

Spenden kann man in der ÖJAB nicht nur für den Hubert-Schober-Sozialfonds, sondern auch für andere Zwecke:

- für „Straßenkinder in Ouagadougou“. Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG, Empfängername: ÖJAB/EZA, IBAN: AT09 3200 0050 0351 9105, BIC: RLNWATWW, Verwendungszweck: EZA-ÖJAB.
- für AsylwerberInnen und Flüchtlinge im ÖJAB-Haus Greifenstein. Erste Bank, Empfängername: ÖJAB-Flüchtlingshilfe Greifenstein, IBAN: AT06 2011 1255 1167 0908, BIC: GIBAATWWXXX.
- für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (umF) im ÖJAB-Haus Mödling. Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG, Empfängername: Österreichische Jungarbeiterbewegung, IBAN: AT 87 3200 0000 0031 5804, BIC: RLNWATWW, Verwendungszweck: Spende umF.

Spenden an die ÖJAB sind steuerlich absetzbar. Die ÖJAB benötigt hierzu von der Spenderin bzw. vom Spender lediglich den Vor- und Nachnamen und im Feld „Verwendungszweck“ das Geburtsdatum. Sollten SpenderInnen die Datenübermittlung der ÖJAB an das Finanzamt nicht wünschen, mögen sie dies der ÖJAB bitte spätestens gleichzeitig mit der Spendenüberweisung per E-Mail an buchhaltung@oejab.at mitteilen.

Bei allen genannten Spendenzwecken kommt die Spende jeweils zu 100 Prozent dem jeweiligen Projekt und den dortigen bedürftigen Menschen zugute. Verwaltungsgebühren, Spendenwerbemaßnahmen oder ähnliches werden damit nicht bezahlt.

Ich bedanke mich bei allen Spenderinnen und Spendern sehr herzlich! ▲

Wilhelm Perkowitsch, Präsident

Foto: ÖJAB-Archiv

Bildung Perspektive Integration

Deutsch-Sprachkurse für ÖJAB-BewohnerInnen.

Das BPI der ÖJAB bietet auch dieses Semester wieder spezielle Deutschkurse für die Stufen A1 bis B2 an - auf Wunsch auch mit anschließender ÖSD-Prüfung.

Wir bieten neben erfahrenen TrainerInnen ein optimales Lernumfeld mit kleinen Gruppen von maximal 18 TeilnehmerInnen.

Perspective Education Integration

German language courses for ÖJAB residents.

Our education center, BPI der ÖJAB, offers special German language semester courses for levels A1, A2, B1 and B2 - with the option of taking the ÖSD exam.

We offer experienced trainers and an ideal learning environment in small groups with a maximum of 18 participants.

Kurszeiten / Date:

9. Oktober 2017 - 27. Jänner 2018

2 x wöchentlich (Montag und Mittwoch) / 2 times a week (Monday and Wednesday)
Stufen / Levels: A1 + A2: 16:00 - 17:50 / Stufen / Levels: B1 + B2: 18:00 bis 19:50

Kursgebühr / Fee: € 250,-
(exkl. ÖSD-Prüfung)

Standort: BPI der ÖJAB,
Längenfeldgasse 27A, 1120 Wien

Information & Registration:

www.oejab.at
learngerman@oejab.at
+43 1 810 73 81 - 11



Frühlingsfest

Schön war's, im
ÖJAB-Haus Neumargareten.



Mit Kindern, Studierenden, BewohnerInnen und MitarbeiterInnen wird fleissig gegärtnert.

Alle Beteiligten hatten wirklich Glück mit dem Wetter. Der Kontakt zu den Studierenden konnte am Montag und am Mittwoch beim Frühlingsfest wieder geknüpft werden.

Erneut hatte man Glück, zum einen mit Petrus, der schönsten Frühlingswetter schenkte, zum anderen mit der Themenwahl der Studierende der Umwelt- und Agrarpädagogik. Beim zweiten Workshop erfuhren die Beteiligten Neues über „die Solarenergie - es werde Licht...“ und über erneuerbare Energien, wie zum Beispiel Kartoffelbatterien und Solarlampen. Das hat über einhundert BewohnerInnen und Gäste in den Generationensaal und in den Garten gelockt.

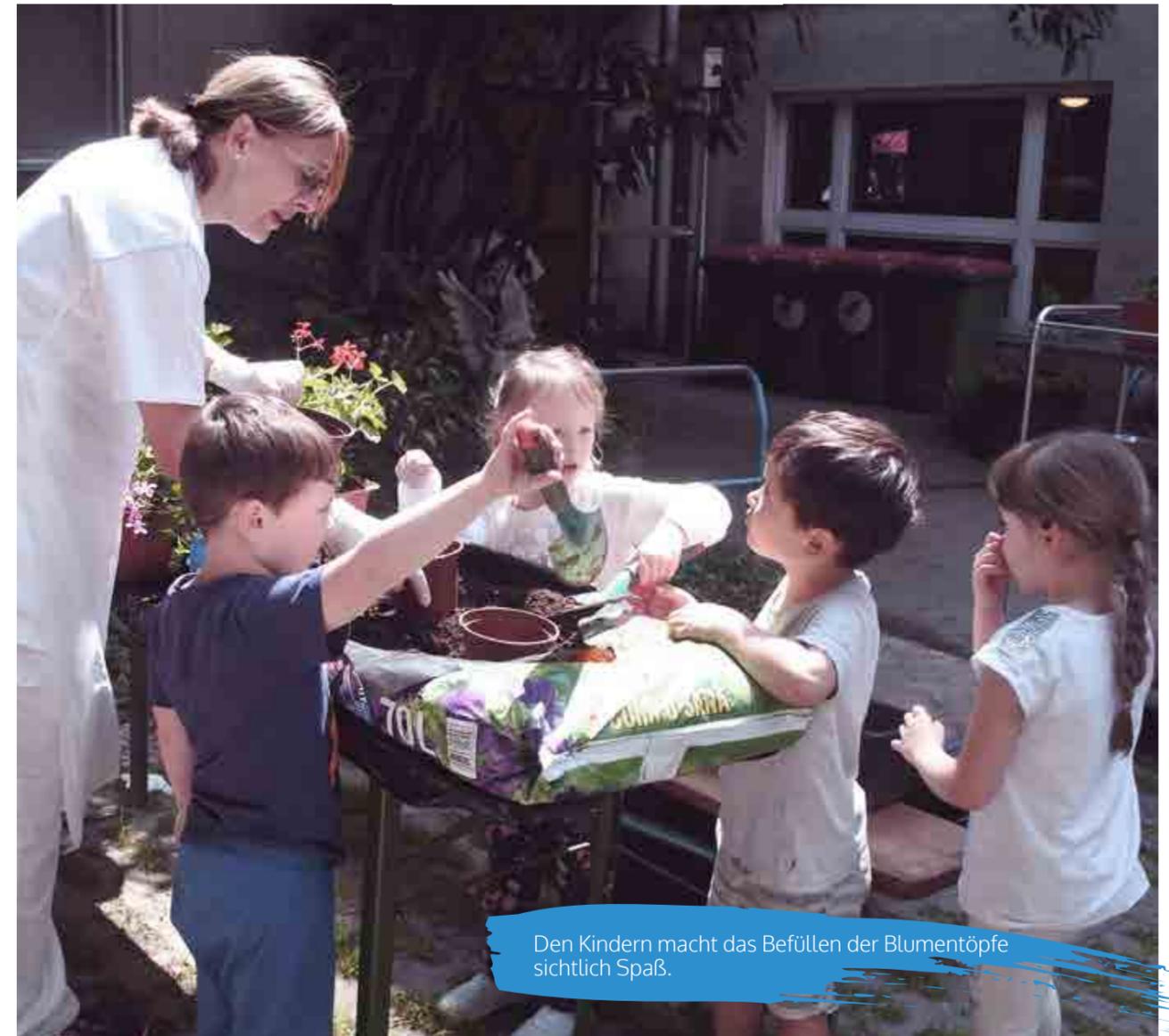
Am 17. Mai 2017 präsentierten Studierende im Rahmen des Frühlingsfestes ihre Abschlussarbeit und ein „Hängegarten“ aus vorbereiteten PET-Flaschen wurde bepflanzt und im Eingangsbereich aufgehängt.

Schon am Vormittag waren die Vorbereitungen für das Frühlingsfest im Gange. Erdbeeren wurden in der Teeküche geputzt, gewaschen und gemixt. Am frühen Nachmittag bepflanzte man gemeinsam mit Kindern, Studierenden, SeniorInnen und MitarbeiterInnen die ausgesuchten und bestellten Blumenkistchen. Für gute Stimmung sorgte Musiker Christoph Pfeiffer.

Bei diesem Fest lag der Schwerpunkt ganz besonders an der Verbindung der Generationen, so waren an diesem Tag auch Angehörige sehr herzlich eingeladen. Die Kindergartenkinder der kindercompany waren mit Begeisterung dabei und die Studierenden vollendeten diesen „Frühlingsreigen“. Nach dem Einsetzen der Sommerblumen ließen sich alle die guten Biskuit-Törtchen mit Eis und Erdbeeren schmecken.▲

Mathilda PranjkoVIC

Foto: ÖJAB / Mathilda PranjkoVIC



Den Kindern macht das Befüllen der Blumentöpfe sichtlich Spaß.

Gedenken

Frau **Christa Stelzl** ist am 17. März 2017 nach langer, schwerer und heimtückischer Krankheit im 70. Lebensjahr verstorben. Sie war ordentliches Mitglied der ÖJAB und hat bis zu ihrer Pensionierung in der Zentrale der ÖJAB als Mitarbeiterin in der Lohnverrechnung, vor allem für die Rosen-Hotels gearbeitet.

Frau **Ursula Gotsbachner** ist am 21. Jänner 2017 im 76. Lebensjahr gestorben. Sie war in ihrer Jugend im damaligen ÖJAB-Jugendclub Springergasse in Wien aktiv und wurde später unterstützendes Mitglied der ÖJAB.

Die ÖJAB wird den lieben Verstorbenen ein würdiges Andenken bewahren!

Was für ein Zirkus!

Manege frei für Greifenstein.



AsylwerberInnen aus dem ÖJAB-Haus Greifenstein beteiligten sich an einem Projekt mit Schauspiel, Pantomime und Zirkuskünsten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Anfang Mai startete das von Gundula Haslinger, Leiterin der Freiraumschule Kritzensdorf, initiierte Zirkusprojekt, bei dem SchülerInnen und Flüchtlinge gemeinsam eine Zirkuschoreographie einstudierten. Zum Abschluss des Projektes wurde das Gelernte bei einer großen Zirkusshow vor Publikum aufgeführt.

Vom ÖJAB-Haus Greifenstein haben sieben BewohnerInnen teilgenommen und konnten für zwei Wochen in die Welt des Zirkus eintauchen. Alle waren mit viel Freude und Engagement dabei. Mahmood „Chiya“ Khazai – Sänger, Maler und Schriftsteller, der auch schon beim ein oder anderen Film mitgearbeitet hat – war ganz begeistert von dem Projekt, bei dem er, wie er sagt, viele neue Freunde gewonnen hat und zumindest für kurze Zeit seinen teilweise tristen Alltag als Asylwerber vergessen konnte.

Gundula Haslinger ist sich sicher, dass man bei einem derartigen Projekt Schwellen wahrnehmen und abbauen lernen kann und außerdem die Unterschiede des sozialen, kulturellen oder religiösen Hintergrundes durch kreatives Zusammenarbeiten jegliche Bedeutung verlieren.

Der Auftritt am 12. Mai 2017 im Happyland in Klosterneuburg war ein voller Erfolg. Die zahlreichen ZuschauerInnen, ob groß oder klein, waren begeistert. ▲

Patrick Plank / Marianne Haider

Foto: Ida Kudejner, Gundula Haslinger



Theater und Zirkus von und mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der Freiraumschule Kritzensdorf und aus dem ÖJAB-Haus Greifenstein.



LikeHome

Die Anerkennung und Bewertung von Kompetenzen von MigrantInnen und Flüchtlingen auf EU-Ebene.

Erst seit einiger Zeit beschäftigt sich die EU mit der Frage, welche Kompetenzen MigrantInnen und Flüchtlinge mit sich bringen. Im Projekt LikeHome sollen praktische und soziale Kompetenzen von Flüchtlingen ermittelt werden und ihnen dadurch der Einstieg in die Arbeitswelt oder eine weiterführende Ausbildung erleichtert werden.

Was ist „LikeHome“?

LikeHome ist ein zweijähriges EU-Projekt, welches aus Mitteln des Erasmus+ Programmes (KA3) gefördert wird. Im Vordergrund des Projektes steht die Förderung der Inklusion von neu angekommenen MigrantInnen und Flüchtlingen in das Aus- und Weiterbildungssystem, den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft des Aufnahmelandes.

Unter der Leitung der Universität Alicante in Spanien, arbeiten insgesamt 8 Organisationen aus Österreich, Griechenland, Belgien, Deutschland, Schweden und Italien im Rahmen des Projekts zusammen, um ein Online-Tool für die Bewertung und Anerkennung von bereits erworbenen Kenntnissen, Qualifikationen und Kompetenzen von MigrantInnen und Flüchtlingen zu entwickeln. Das Tool basiert auf der Grundlage von Modellen, die von der EU-Kommission als best-practice-Modelle definiert und in anderen Ländern erfolgreich implementiert wurden.

Das Thema Integration von MigrantInnen und Flüchtlingen ist in der ÖJAB in den letzten Jahren stark vertreten. Deshalb arbeitet die ÖJAB als kompetenter Partner im Projekt LikeHome eng mit anderen Projektpartnern in allen Projektphasen zusammen. Da die ÖJAB den direkten Zugang zu MigrantInnen und Flüchtlingen hat, ist sie zusätzlich für die Testung des LikeHome Assessment Tools im Rahmen einer Pilotphase verantwortlich, sowie für Maßnahmen der Bekanntmachung und der Verbreitung des Projektfortschritts.

Projekttreffen in Spanien und Griechenland

Der offizielle Start des Projektes fand im Rahmen des Kick-off-Meetings am 14. und 15. Dezember 2016 in Alicante, Spanien statt. Das Treffen besuchten 15 TeilnehmerInnen der Partner-Organisationen und es bot allen Partnern eine großartige Gelegenheit, sich gegenseitig kennen zu lernen und mehr über die Aktivitäten zu erfahren, die während der gesamten Projektlaufzeit für die Entwicklung eines hochqualitativen Tools umgesetzt werden. Während des Meetings gab es eine erste informative Präsentation des Projektes, es wurden die ersten Schritte geplant und Verantwortlichkeiten abgeklärt.

Foto: EOPPEP; Christoph Grandits



TeilnehmerInnen des LikeHome-Kick-Off-Meetings in Alicante (oben) und Gruppenfoto des transnationalen Meetings, welches in Athen stattfand (unten).



Das zweite internationale Projekttreffen des LikeHome Netzwerkes wurde von der EOPPEP (The National Organisation for the Certification of Qualifications & Vocational Guidance) veranstaltet und fand vom 1. – 2. Juni in Athen (Griechenland) statt. Während des Treffens wurde der derzeitige Stand des Projektes besprochen und es wurden gemeinsam die nächsten Schritte geplant. Es war ein herausforderndes Treffen: Die bisher geleistete Arbeit wurde diskutiert, im Kontext der Analyse der Partnerberichte, sowie die weiteren Schritte für die LikeHome-Entwicklung, auf Basis der bisherigen erste Teilergebnisse des Projektes, wurden besprochen.

Nächste Schritte

Ein wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit ist die Durchführung von Befragungen der Migrantinnen, Ent-

scheidungsträger, Bildungsträger und VertreterInnen der Wirtschaft zu ihrer Erfahrungen mit der Integration der Zielgruppe. Die ersten Befragungen fanden bereits in allen Projektländern statt und werden in den kommenden Wochen fortgesetzt. Unser Projektpartner „die Berater“ hat aus diesem Grund im Mai eine Fokusgruppen Diskussion organisiert, um zu erfahren, mit welchen Hindernissen und Herausforderungen sich die Personen der Zielgruppe auseinandersetzten. Am Meeting haben VertreterInnen von MigrantInnen, Entscheidungsträgern, Bildungsträgern und der Wirtschaft teilgenommen, diese werden das Projekt 2 Jahre mit wertvollen Inputs unterstützen. Auf Basis der Ergebnisse der Fragebögen und der Fokusgruppens Diskussion werden Konzepte erarbeitet und deren Umsetzung geplant. ▲



This project has received funding from the European Union's Erasmus+ programme under grant agreement No 2016 - 2791 / 001 - 001.

This project has been funded with support from the European Commission. This publication reflects the views only of the author, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

Weitere Informationen

Internet:
www.likehomeproject.com

Kontakt:
Adriana Bassani,
adriana.bassani@oejab.at

Adriana Bassani

Eine fruchtbare Beziehung

Lesungen, Ausstellungen, Konzerte und Seminare im ÖJAB-Haus Eisenstadt und der Akademie Pannonien.

Von einem Bibliotheksgespräch über die Schriftstellerin und Übersetzerin Marie Franzos (1870-1941) in der Reihe „Kosmopolitische Denkerinnen“ anlässlich des Weltfrauentages über die Fotoausstellung „Nicht auf der Erde lasten“ – Dag Hammarskjölds (1905-1961) „Bergleben und Natursehen“ über einen Welt-, Ethnomusik und Folklore-Abend bis zu Einblicken in die Gedankenwelt von Simone Weil (1909-1943) reichte das abwechslungsreiche Programm der Veranstaltungsreihe der Akademie Pannonien – Europahauses Burgenland im ÖJAB-Haus Eisenstadt im Frühjahr 2017.

Das Bibliotheksgespräch über die Gedankenwelt der kosmopolitischen Denkerin Simone Weil am 30. Mai bildete den Abschluss der Veranstaltungsreihe der Akademie Pannonien in diesem Frühling. Den Einblick in die Lebensgeschichte, der nur 34 Jahre alt gewordenen französischen Philosophin und Sozialrevolutionärin verschaffte uns der in Marseille lebende Autor, Übersetzer und Aktivist (Anti-AKW-Bewegung, gewaltfrei-anarchistische Strömung) Lou Marin. Er publizierte in mehreren Sprachen über Albert Camus und dessen libertäre Verbindungen und auch über Simone Weil.

Seit 22. Mai ist in der Aula des ÖJAB-Hauses die Fotoausstellung „outside.hometown“ der syrischen Fotografin Linda Zahra zu sehen. Bei der Vernissage las der syrische Schriftsteller Hamed Abboud aus seinem Buch „Der Tod bäckt einen Geburtstagskuchen“. Musikalisch wurde die Vernissage vom iranischen Musikstudenten Ozhan Oraei Mirrabani und seinem Kollegen Andras Moldovan auf der Gitarre begleitet, beide Bewohner des ÖJAB-Hauses. Ein köstliches afghanisches Buffet sorgte für den kulinarischen Ausklang des Abends.

Eine weitere Fotoausstellung mit eindrucksvollen Landschaftsbildern aus Lappland wurde am 20. April eröffnet. Unter dem Titel „Nicht auf der Erde lasten“ wird hier an bedruckten Leinwänden das Bergleben und Naturverständnis des zweiten UNO-Generalsekretärs Dag Hammarskjöld gezeigt. Eröffnet wurde die Ausstellung von der Ersten Botschaftssekretärin der schwedischen Botschaft in Wien Asa Wiberg. Eva Selin vom Gotland Museum in Visby, Schweden, die diese Ausstellung vorbereitete und mit Hans Göttel auch die deutsche Bearbeitung durchführte, hielt den Eröffnungsvortrag über den außergewöhnlichen Politiker und Mystiker Dag Hammarskjöld. Die wunderbare musikalische Begleitung kam von der Violinistin Fenja Fieweger, die am Joseph Haydn Konservatorium und an der FH Eisenstadt studiert, im ÖJAB-Haus seit vier Jahren ehrenamtlich mitarbeitet und voriges Jahr ihr FH-Berufspraktikum im Europahaus Burgenland absolvierte.

Das Leben und Schaffen von Dag Hammarskjöld bildet seit einigen Jahren einen Forschungsschwerpunkt der Arbeit des Europahauses Burgenland und veranlasste im Vorjahr den Studienleiter und langjährigen Geschäftsführer Hans Göttel zur Publikation des Buches „Dag Hammarskjöld – für kosmopolitische Passagen“, das im Verlag Akademie Pannonien erschienen ist. Passend zur Aus-

Foto: ÖJAB / Europahaus Burgenland



Die schwedische Ausstellung „Nicht auf der Erde lasten“ schmückte vier Wochen lang den Eingangsbereich des ÖJAB-Hauses.



Der österreichische Autor Erich Hackl las am 8. Mai Texte der Erzählerin und Lyrikerin Henriette Hail. Die Geschäftsleiterin des Europahauses Burgenland Helga Kuzmits begrüßte die Gäste. (unten)

stellung wurde das Buch „Nicht auf der Erde lasten“ herausgegeben – beide erhältlich im Europahaus Burgenland.

Die gute Zusammenarbeit des Europahauses Burgenland – seit 2016 mit dem Zusatznamen Akademie Pannonien – und dem ÖJAB-Haus Eisenstadt wurde durch die verschiedenen Aktivitäten der letzten drei Monate wieder einmal unter Beweis gestellt. Nur ein kleiner Teil kann hier angeführt werden. Auch wenn die meisten Ideen und Veranstaltungsthemen von der Akademie Pannonien kommen, wird doch zusammen vorbereitet, aufgebaut und gemeinsam für einen reibungslosen Ablauf gesorgt. Besonderes Engagement beim Aufbau der beiden Ausstellungen zeigte dabei Heimsprecher Velimir Milasin. Immer wieder sind auch BewohnerInnen des ÖJAB-Hauses direkt Akteure der Veranstaltungen. Oft sind das musikalische Beiträge bei einer Lesung, einer Vernissage, u.a. Bei der 50-Jahr-Feier des Europahauses Burgenland im letzten Oktober haben

einige BewohnerInnen sogar ihr schauspielerisches Talent unter Beweis gestellt.

Ein weiteres gemeinsames Betätigungsfeld stellt der große „Kosmopolitische Garten“ dar, wo BewohnerInnen des ÖJAB-Hauses, gartenaffine Leute aus Eisenstadt und AsylwerberInnen des Caritas Heimes Eisenstadt pflanzen, gießen und ernten, aber auch gemeinsam grillen und feiern. Bevor es in die Sommerpause geht, findet im Garten am 27. Juni gemeinsam mit den Flüchtlingen des Caritas-Heimes noch ein Sommerfest mit Musik und verschiedenen Mitmachstationen statt.

Man kann also zusammenfassend sagen, das Europahaus Burgenland und das ÖJAB-Haus Eisenstadt bilden eine durch und durch fruchtbare Beziehung. ▲

Peter Winkler

Joining Work Life

Der Weg zurück in die Arbeitswelt.

In den vergangenen Jahren ist die Langzeitarbeitslosigkeit in Österreich stetig gestiegen und ein Ende dieses Anstieges ist auch weiterhin nicht in Sicht. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Plus von rund 9,4% zu verzeichnen und dies stellt ein immer größer werdendes Problem dar.

Bereits nach einem Jahr durchgehender Beschäftigungslosigkeit gilt man in Österreich als langzeitarbeitslos und im Zuge dessen als schwer vermittelbar, doch warum ist das so? Der Arbeitsmarkt steht im ständigen Wandel. Neue Technologien und die ständige Modernisierung stellen für viele ein großes Hindernis bei der Suche nach einem neuen Arbeitgeber dar. Zudem wird man schnell als motivationslos und unterqualifiziert abgestempelt. Meist geht mit dem Jobverlust auch der gewohnte Tagesablauf verloren, das Selbstwertgefühl und die Selbstsicherheit sinken und viele fallen dadurch in ein Motivationstief, welches nur schwer zu überwinden ist. Wenn dann das letzte Bewerbungsgespräch und das Erstellen von Bewerbungsunterlagen lange Zeit zurückliegt, stellt das meist eine imaginäre Barriere dar, die erst überwunden werden muss.

Genau aus diesen Gründen wurde Joining Work Life ins Leben gerufen. Seit Mai 2017 ist das BPI Mödling äußerst engagiert, um die immer weiter steigende Quote zu senken.

Ziel dieser Aktivierungsmaßnahme ist es, den dauerhaften Einstieg von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt so gut wie möglich zu fördern und diese Personen gezielt zu unterstützen.

Das gut durchdachte Kurskonzept findet hauptsächlich in EDV-Räumen statt, wo die EDV-Kenntnisse der TeilnehmerInnen auf den neusten Stand gebracht und zeitgleich Bewerbungsstrategien erstellt und Intensivbewerbungen durchgeführt werden. TrainerIn und TeilnehmerIn überarbeiten gemeinsam Bewerbungsunterlagen, erstellen Motivationsschreiben und bringen diese auf ein professionelles Niveau und den neusten Stand, um den bestmöglichen Eindruck bei potenziellen, zukünftigen Arbeitgebern zu hinterlassen und eine Arbeitsaufnahme zu erzielen.

Stärken und Schwächen werden ermittelt, die Teamfähigkeit wird gefördert und der Umgang mit Absagen wird geschult. Das sind nur wenige Punkte, die den TeilnehmerInnen in den Bewerbungs- und Motivationstrainings vermittelt werden. Welchen Job gibt es für mich? Wie soll meine Zukunft aussehen? Soll ich einen neuen Beruf ergreifen? Kann ich mich selbständig machen?

All diese Fragen beschäftigen langzeitarbeitslose Personen. In den Einzelcoachings wird versucht, auf genau diese Fragen eine passende Antwort zu finden. Zudem werden Motivations- und Integrationsprobleme aktiv in Angriff genommen und persönliche und realistische Ziele gesetzt, um diese dann anschließend umzusetzen. Im Rahmen der Einzelcoachings versuchen die SozialpädagogInnen persönliche Hindernisse wie Versagensängste oder psychische Einschränkungen gemeinsam mit den TeilnehmerInnen aus dem Weg zu räumen, damit einem erfolgreichen Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt nichts mehr im Wege steht. ▲

Melanie Theresia Hackl

Foto: Saeid Khosravani



Motivierende Gruppengespräche zur Berufsorientierung, wie hier BPI-TeilnehmerInnen in Wien und Trainerin Elvira Hartberger (Foto oben), wird es künftig auch bei „Joining Work Life“ am BPI der ÖJAB in Mödling geben (Foto unten).



Spotlights

Second Hand für die gute Sache.

Im Hof des ÖJAB-Hauses Liesing fand am 3. Juni zum ersten Mal ein Benefiz-Flohmarkt zugunsten der Flüchtlinge im ÖJAB-Haus Greifenstein statt. Organisiert wurde er von Heimleiterin Hülya Turac-Yilmaz, ihrer Familie und den Mitarbeitern des Hauses. Die Idee dazu kam von ihren Kindern. Verkauft wurden Bekleidung, Spielsachen, Schmuck, aber auch Kaffeemaschinen, Computer und andere Dinge. Trotz des stürmischen Wetters war der Flohmarkt gut besucht, allerdings beendete am Schluss ein Regenschauer das Spektakel. Allen Einnahmen und übriggebliebenen Sachspenden wurden Marianne Haider – Heimleiterin des ÖJAB-Hauses Greifenstein – persönlich übergeben. Das ÖJAB-Haus Liesing organisiert regelmäßig Projekte und Veranstaltungen, um damit die Flüchtlingsarbeit der ÖJAB in Greifenstein zu unterstützen. ▲

Hülya Turac-Yilmaz



3 Konzerte für Burkina Faso

Im ÖJAB-Haus Johannesgasse, das sich im ersten Wiener Gemeindebezirk direkt neben Musikuni und Privatuni für Musik und Kunst befindet, wohnen fast nur Musikstudierende. In den letzten Wochen zeigten BewohnerInnen gleich in drei Konzertterminen ihr Können, im eindrucksvollen barocken Antonio-Vivaldi-Konzertsaal des Wohnheims. Alle drei Konzerte stellten die Studierenden unter den ÖJAB-Benefizzweck „Straßenkinder in Ouagadougou“.

Die schon aus vergangenen Benefizkonzerten bekannten Johannesgasse-Solisten unter der Leitung von Attilia Kiyoko Cernitori ließen am 15. Mai, dem Montag nach dem Muttertag, unter dem Motto „Blumen und Frauen“ Musik von J. Strauss Sohn, F. Lehár, W. A. Mozart, I. Stravinsky u.a. erklingen. Die Sopranistinnen Johanna Neß, Ekaterina Vakulenko und die Mezzosopranistin Aytaj Shikhali-zade beeindruckten das Publikum ebenso wie die Tänzerinnen Matilde Ceron und Laura Melero Ricke. Am 19. Mai gab die aus der Mongolei stammende Künstlerin Otgonbulgan Tumur-Ochir einen Solo-Klavierabend. Mit virtuos gespielter Musik von F. Chopin, J. S. Bach, F. Liszt, S. Prokofjew u.a. und mit einem mongolischen Volkslied als Zugabe berührte sie das Publikum, darunter auch die Botschafterin der Mongolei in Österreich, Gankhuurai Battungalag.

Eine Neugründung der Musikstudierenden trat am 2. Juni erstmals auf: das „Wiener Nova Orchester“ unter Dirigent William Garfield Walker. Die Musikstudierenden überzeugten mit Werken von G. F. Händel, G. Holst (an der Orgel: Eivind Berg) und E. Grieg. Der Botschafter Burkina Fasos in Österreich, Dieudonné Kéré, war persönlich mit Gattin Denise und der 2. Botschaftssekretärin Martine Yameogo erschienen. Er bedankte sich nach dem Konzert bei den Studierenden ebenso herzlich wie fröhlich für ihre hohen künstlerischen Leistungen und ihr Engagement für Burkina Faso; Martina Steinbauer übersetzte (Foto). ▲

Wolfgang Mohl



Das B3 Gartenfest

Am 31. Mai fand vor dem ÖJAB-Haus Burgenland 3 diesmal zum 26. mal das B3 Gartenfest statt. Die HeimbewohnerInnen des „B3“ luden mal wieder zum Feiern ein. Der Besucherstrom war auch heuer wieder zahlreich. Trotz Wetterwarnungen ließen OrganisatorInnen Agnes Pauer, Karlo Krznaric und Michel Lindner das Spektakel stattfinden und wurden mit nur wenigen Regentropfen und einem angenehm warmen wenn auch unbeständigen Maiwetter belohnt. Musikalisch wurde das Fest mit der Anwesenheit einer studentischen Blasmusikkapelle bereichert. Alle Einnahmen kommen auch heuer wieder verschiedenen Wohltätigkeitsprojekten zugute. ▲

André Horváth



Denk mal!

Die Arts&Projectsgruppe untersuchte im Sommersemester 2016 Erinnerungszeichen im 12. Wiener Gemeindebezirk, die auf historisch wichtige Personen und Ereignisse hinweisen. Straßen- und Parknamen, Denkmäler, Gräber, Gemeindebauten sind als Zeichen der Erinnerung gesucht und festgehalten worden.

Einerseits haben die SchülerInnen historisch wichtige Persönlichkeiten erstmals kennengelernt, und andererseits deren Sichtbarmachung durch die Zeichensetzung im öffentlichen Raum durch die Stadt Wien bewusst wahrgenommen. Folgende Fragen wurden aufgeworfen: Welche Formen der Erinnerungspolitik pflegt die Stadt Wien und ganz speziell der Bezirk Meidling? Wer trifft die Auswahl der historischen Personen, die für würdig befunden werden, eine Zeichensetzung zu bekommen? Welchen Stellenwert im öffentlichen Raum bekommen diese Zeichen? Gibt es Stifter dieser Zeichen? Erfüllen diese Zeichen ihre Funktion als Erinnerungsmahnmale? All diese Fragen wurden erörtert und in Form von Fotos dokumentiert.

Der Fotograf Max Moser hat die „Erkundungsreisen“ der SchülerInnen im Bezirk begleiten und sie freuen sich darauf, die dabei entstandene Fotodokumentation einem breiteren Publikum in den Räumlichkeiten der Bezirksvorstehung präsentieren zu können. ▲

Mathilda Pranjkovic



Sommerfest der
ÖJAB-SeniorInnenwohnanlage Aigen

Samstag, 6. Juli 2017

Mit BewohnerInnen, Angehörigen und MitarbeiterInnen.

Ort: Aignerstraße 19, 5016 Salzburg

Info: 0662 / 64 82 58

Grillheuriger im ÖJAB-Haus Neumargareten

Mittwoch, 2. August 2017

Mit BewohnerInnen, Angehörigen, und Kindern des haus-eigenen Kindergartens der Kindercompany.

Ort: ÖJAB-Haus Neumargareten,
Siebertgasse 21, 1120 Wien

Info: 01 815 21 77-28 (Mathilda PranjkoVIC)

Grenzenlos Sommerfest

Freitag 25. August bis Sonntag 27. August 2017

Das Fest der Nationen wird vom Verein „Grenzenlos St. Andrä-Wörthern“ in Zusammenarbeit mit dem ÖJAB-Haus Greifenstein organisiert. Sommer, Sonne, grenzenlose Gemütlichkeit, und internationale kulinarische und musikalische Schmankerln stehen am Programm. Darunter der senegalesische Sänger Karim Thiam, bekannt durch seine Welttournee mit André Hellers „Afrika, Afrika“, die Strawanza mit einem Mix aus Rock, Swing- und Blues, die Klosterneuburger Band Solar Manoeuvre und viele mehr. Dazu gibt's allerhand Mitmach-Action: Ein Zumba-Workshop, Lindy-Hop-Workout und Shiatsu sind genauso angesagt, wie MärchenerzählerInnen, Mitmachtheater und alle Arten von Wiesenspielen.

(Stand: Juni 2017, Änderungen möglich)

Ort: Rund um das ÖJAB-Haus Greifenstein,
Hauptstraße 2, 3422 Greifenstein

Info: 02242 / 322 20-20 (Marianne Haider)



Österreichisch-Japanischer Jugendaustausch

Sonntag, 9. bis Montag, 18 September

13 junge Menschen aus Wakayama, Japan, besuchen Österreich, in Zusammenarbeit mit Kai-You-Kai.

Info: 01 / 597 97 35-826 (Wolfgang Mohl)

Ehemaligen-Treffen

Freitag, 29. September bis Sonntag, 1. Oktober

Treffen der ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner des ÖJAB-Studentinnen- und Studentenwohnheims Euro-pahaus der 60er Jahre.

Ort: 8223 Stubenberg am See, Steiermark

Info: 01 / 597 97 35 -820 (Martina Steinbauer)

Die ÖJAB auf der Wiener Freiwilligenmesse

Samstag, 7. und Sonntag, 8. Oktober

Info: www.freiwilligenmesse.at

wibaf

**wissenschaftlich begleitete
abnehmferien**

Mit Spiel, Spaß, Bewegung und neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen der FH Joanneum aus den Bereichen Diätologie, gesunde Ernährung und Bewegung.

Für Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 16 Jahren im steirischen Thermenland. Erlebniswohnen im ÖJAB-Haus Bad Gleichenberg.

2 Termine für 2017:

9. Juli bis 29. Juli

30. Juli bis 19. August

Anmeldung:

www.abnehmferien.at

+43 (0)3159 / 417 00 51

Impressum: Veranstalter & verantwortlich für den Inhalt: Liegenschaftsverwertung der Österreichischen Jungarbeiterbewegung Ges.m.b.H., Mittelgasse 16, 1060 Wien, Österreich, FN 59476 s, UID: ATU 57958348